

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Ausland: Ganzjährig 35 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Druckerei **Alfred Romwalter, Grabenstraße 121.**  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Oedenburger Zeitung.

Politisches Tagblatt freisinnig liberaler Tendenz.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt hinfünftig als Beilage nur das

### Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“** sammt Zustellung ins Haus: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50 kr., halbjährig 6 fl. 25 kr., vierteljährig 3 fl. 13 kr. —

**Für die illustrierte Sonntags-Beilage ist ein Zuschlag von 15 kr. pro Quartal separat zu entrichten.**

Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein  
**Die Redaktion. Die Administration.**

### Streiflichter auf die Erscheinungen der Gegenwart.

Oedenburg, 22. Juni.

In Prag herrscht ein riesiger Festesjubiläum. Ohne jede Störung feiern dort die Tschechen seit etlichen Tagen die großslawische Verbrüderung, der selige Palacky ist nur der äußere Anlaß zur Veranstaltung dieser Manifestation, das Mittel zum Zweck. Die tschechischen Blätter veröffentlichen die staatliche Liste von Festgästen, die aus aller Herren Ländern zur Palacky-Feier nach Prag kamen: aus Petersburg und Sophia, aus Danzig und Posen, sowie aus allen slavischen Ländern Oesterreichs. An den üblichen Hammerschlägen bei der Grundsteinlegung zum Palacky-Monument nahmen alle Vertreter der einzelnen slavischen Volksstämme theil, und ein Jeder sagte sein besonderes Sprüchlein zu Ehren der slavischen Solidarität her, wobei natürlich die heilige Wenzelskrone als Knauf auf dem künstlich aufgebauten Thurne der Begeisterung gleißelte.

Sogar aus Frankreich kamen telegraphische Festgrüße, und einer der am persönlichen Erscheinen verhinderten Festgenossen, ein biederer Serbe, hatte den malheureusen Einfall, an die vor 31 Jahren veranstaltete Pilgerfahrt nach Moskau zu erinnern und an Palacky's Werbung vor den — Russen. Alles in Allem muß man anerkennen, daß im Kausche der Festgenüsse das Möglichste und Unmöglichste an großslawischer Kraftmeierei geleistet wurde, man muß aber auch unter den gegenwärtigen Zeitläuften es als ein Zeichen würdiger und freiheitlicher Gesinnung der Deutschen in Prag hervorheben, daß alle diese Festlichkeiten in der Hauptstadt des Königreiches Böhmen ohne jeden Misthon, ohne die geringste Störung seitens der deutschen Bevölkerung verliefen. Von einem „ominösen“ Unfall beim Festzuge weiß die „Bohemia“ zu erzählen, der übrigens keine weiteren Folgen hatte. Die Wenzelskrone, die auf den Sammfisken eines Festwagens ruhte, wurde bei einer Straßenbiegung von der elektrischen Drahtleitung erfaßt und kippte um; der Zug mußte halten, und nach vielen vergeblichen Versuchen, die Krone wieder aufzurichten, mußte man sich endlich entschließen, sie auf dem Rutschbock unterzubringen. Böse Menschen wollen daraus folgern, daß die Träume vom böhmischen Staatsrecht in das Zeitalter der Elektrizität nicht mehr recht taugen. Aber wo sogar die Russen sich anstellen als, ob sie für Freiheit und Brüderlichkeit schwärmen, ist Alles möglich.

Eine weitere höchst bemerkenswerthe Erscheinung der Gegenwart ist das Anwachsen der

„Sozialdemokratie“ im Deutschen Reichstag. Bei den jetzt dort stattfindenden Abgeordneten-Wahlen entfielen bereits weit mehr Sitze als man dachte auf sozialdemokratische Kandidaten, was nicht nur das konservative Zentrum sehr alterirt, sondern insbesondere die Agrarier in so große Nothen versetzt, daß sie am lauteften nach Vereinigung aller liberalen Elemente behufs Bekämpfung der Sozialdemokratie rufen. Daß dieselbe eine Gefahr für den Staat, ein Zerstückungsferment für die Gesellschaft bildet, kann allerdings nicht widerlegt werden.

Ja wenn noch die „geschwollenen“ Phrasen der Radikalen in Bezug auf die angebliche Ausbeutung der breiteren Volksschichten durch das „nimmer-satte“ Kapital, die gewaltsame Unterdrückung des freien Volkswillens durch die Despotie der staatlichen Macht, auf wirklicher tiefinnerster Ueberzeugung beruhten, dann müßten sie nicht selbst auf absolute Herrschaft abzielen, dann müßten sie doch auch den eigenen Besitz verachten und an ihrer eigenen Person den Besitz verurtheilen und verwerfen. Doch das ist lange nicht der Fall. Die Sozialdemokraten verurtheilen den schändlichen Mammon, den fetten Besitz nur, wenn ihn ein Anderer hat; ihr Egoismus, ihre Abgunst möchte selbst in den Genuss des Besitzes kommen. Wo aber einer der Genossen im Besitz ist, da hält er ihn ebenso fest, wie der verstockteste Nimmersatt.

Wenn die Sozialdemokratie in den Genuss der Macht käme, würde sie dieselbe ganz gewiß ebenso festhalten und verteidigen, wie es heute der Liberalismus thut, der darum von der Sozialdemokratie so sehr angegriffen wird.

Darum schreibt auch das erste, vornehmste und maßgebendste Preßorgan Deutschlands, die „Kreuzzeitung“: „Der patriotische Ehrenschild der konservativen Partei muß reingehalten werden, durch unsere Schuld darf und soll die internationale den Staat und die Gesellschaft mit Vernichtung bedrohende Sozialdemokratie nicht eine ausschlagende Stimme im Reichstag gewinnen.“

Wir schließen diese Betrachtungen, indem wir noch ein Streiflicht auf die vaterländische Unabhängigkeitspartei werfen, die durchaus Ungarn in einem Volkskrieg gegen Oesterreich drängen möchte.

„Errichtung eigener Zollschranken vollständige wirtschaftliche Trennung von Cisleithanien“, so lautet ihr Feldgeschrei. Um jedoch die Eventualität eines Volkskrieges zwischen Oesterreich und Ungarn ganz genau würdigen zu können und um sicher zu beurtheilen wie sehr wünschenswerth die Vermeidung desselben ist, muß man nur auf den Handelswerth der zwischen beiden Staaten jetzt noch zollfrei ausgetauschten Produkten reflektiren. Ungarn importirt aus Oesterreich jährlich Waaren im Werthe von 416 bis 444 Millionen Gulden das heißt mit anderen Worten, daß 80 Prozent des ungarischen Importes aus Oesterreich stammen. Dagegen beträgt unser Export nach Oesterreich jährlich 417 Millionen Gulden, was so viel besagt, daß 77 Prozent des gesamten ungarischen Exportes nach Oesterreich gerichtet sind.

Da unser Export fast ausschließlich aus landwirtschaftlichen Rohprodukten, insbesondere aus Getreide und Thieren besteht, ist natürlich Oesterreich der größte Konsument dieser unserer Produkte.

Wenn nun dieser Export durch Zollschranken erschwert, oder durch einen Zollkrieg unmöglich gemacht wird, so bedeutet dies den Ruin unserer Landwirtschaft, die nach keiner Richtung hin, mit Ausnahme des unzulänglichen Fiume, einen Weg zur Verwerthung ihrer Produkte finden könnte.

Es muß also Alles daran gesetzt werden für das nächste Jahr wirtschaftliche und finanzielle Krisen und Erschütterungen abzuwenden, denn deren Vermeidung bildet das vornehmste Interesse Ungarns und darauf ist — wie wir aus verlässlicher Quelle

erfahren — momentan auch wirklich die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten Baron B a n f f y gerichtet. Der Ausgleich mit Oesterreich muß denn auch in einer oder der anderen Form zu Stande kommen, dies ist ein Gebot der Selbsterhaltung.  
 E. M.

### Vom Tage.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Se. Majestät ist heute Mittwoch Vormittags aus dem Brucker-Lager nach Wien zurückgekehrt. Der König verbleibt nur mehr acht Tage im Lainer Schlosse und begibt sich am 1. Juli mit Erzherzogin Valerie zum Sommeraufenthalte nach Fischl. Bezüglich Ihrer Majestät sind bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen, doch verlautet, daß dieselbe sich zuerst ins „Trafoi-Hotel“ und später ins „Karersee-Hotel“ (Tirol) begibt.

○ **Spende des Königs.** Seine Majestät hat für die Kirche der römisch-katholischen Filialgemeinde Nagy-Szedistye 300 fl. aus allerhöchster Privat-Chatouille gespendet.

○ **Fürstliche Verlobung.** Aus München berichtet man: Herzogin Sophie in Baiern, Tochter des Herzogs Karl Theodor und seiner zweiten Gemahlin Maria Josepha Prinzessin von Braganza, hat sich mit dem Grafen Törring-Zettenbach verlobt. Die Braut ist in 1875, der Bräutigam 1862 geboren. Die Hochzeit soll im Laufe des Monats August stattfinden.

○ **Vom Konsularkorps.** Der Konsul II. Klasse in Rustschuk Marzell C s e h v. Szentkatolna wurde zum Generalkonsul ernannt; der Konsul Emil Edler v. Hirsch mit der Leitung des Konsulats in Singapore und der Konsul Stefan Lippert v. Granberg mit der Leitung des Konsulats in Philippopol betraut. Die Vizekonsulen Felix Marjanskij in Konstantinopel und Szeke di Rosa in Ris erhielten das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

○ **Eine interparlamentarische Konferenz** findet heuer in Lissabon statt und die Einladungen hiezu sind an die ungarische Gruppe schon ergangen und werden durch den Präsidenten der letzteren, Koloman Széll, dieser Tage an die Mitglieder verschickt. An der Konferenz gedenken, dem Bernehmen nach, mehrere ungarische Politiker theilzunehmen.

○ **Der gescheiterte Kirchenkongress.** Man meldet aus Karlovitz über den Verlauf der vom Patriarchen Brankowics einberufenen Konferenz zur Besprechung der serbischen Kirchenkongress-Angelegenheiten Folgendes:

Am 20. d. versammelte sich der Kongress. Patriarch Brankowics forderte die Anwesenden auf, den Bericht des entsendeten Ausschusses zu verhandeln und hierauf über jene Modalitäten zu verathen, unter welchen die Fortsetzung des Kirchenkongresses ermöglicht werden könnte, damit der Kongress die ihm durch das königliche Reskript als erste Aufgabe auferlegte Berathung einer neuen einheitlichen Kirchenverfassung vornehmen könne.

Nach vierstündiger Berathung, in welcher mehrere Redner pro und contra sprachen, erwies sich eine Verständigung derzeit als unmöglich und wurde die Konferenz um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

○ **Keine Einschränkung des Wahlrechtes!** Sonntags erstattete in Lengyelóti der Reichstagsabgeordnete Kornel Abrányi vor mehr als tausend Wählern seinen Rechenschaftsbericht. In demselben legte er zunächst die Gründe auseinander, die ihn abgehalten haben, sich irgend einer bestehenden reichstägigen Partei anzuschließen und erörterte dann die innerpolitische Lage, und schließlich darauf hinzuweisen, daß er eine Gesandung der Verhältnisse nur von der Schaffung demokratischer Reformen erwarte. An eine Erweiterung des

Wahlrecht dürfte beispielsweise nicht eher geschritten werden, bis die schreiende Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß das Wahlrecht wegen eines Steuerrückstandes — wenn auch nur zeitweilig — verwirkt werden kann, beseitigt werde.

Neuestes.

Wien, 21. Juni. Se. Majestät hatte gestern Mittag eine zweistündige Besprechung mit den Ministern Goluchowski, Kállay und Thun.

Wien, 21. Juni. Der Polizeibericht verzeichnet den ersten Fall, daß eine Telephonistin wegen Diebstahls verhaftet wurde: es ist dies Fräulein Marie Kadelberger, Nichte eines Generals. Derselben wurden 10 Diebstähle, größtentheils bei Juwelieren, nachgewiesen.

Preßburg, 21. Juni. Stefan Ritter v. Fenik, ein zu Grunde gegangener Neograder Gutsbesitzer, welcher seit vier Jahren hier wohnt, hat Nachmittags aus Verzweiflung über seine Nothlage zuerst seine fünfzehnjährige hübsche Tochter Ida, eine Schülerin des Notre Dame-Klosters, dann seinen vierzehnjährigen Sohn Imre, Schüler der vierten Gymnasialklasse, und hierauf sich selbst mit Revolvergeschüssen getödtet.

Arad, 21. Juni. Der Velocipedklub „Meteor“ unternahm einen Ausflug nach Hegyalja. Bei dem Doise Csicszer überfielen Walachen mit Eisengabeln und Keulen die Ausflügler und verwundeten mehrere. Der Grund war Aberglauben und Furcht vor Hagelschlag.

Semlin, 21. Juni. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Josef ist hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Obergespan Erwin Cseh, der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad Ritter v. Schießl mit dem Gesandtschaftspersonale. Militärattaché Major Ferdliczka, der Semliner Bürgermeister Kossovac, Divisionär Bach, Brigadier General Halvanyer zum Empfange eingefunden. Die Stadt ist glänzend besetzt. Nach dem Empfange begab sich der Herr Erzherzog ins Hotel, vor welchem die Feuerwehr Spalier bildete. Die angesammelte Menschenmenge afflammte andauernd den Herrn Erzherzog. Wie gemeldet wird, begibt sich Se. k. u. k. Hoheit morgen Nachmittags 3 Uhr zum Besuche des Königs Alexander nach Belgrad.

Paris, 21. Juni. Charles Dupuy lehnte die Annahme des Portefeuilles des Außenab, worauf Delombré erklärte, er könne das Finanzportefeuille ebenfalls nicht annehmen. Sarrien sah sich daher genöthigt, die Kabinettsbildung abzulehnen.

Madrid, 21. Juni. Einer offiziellen Depesche zufolge sind fünfzig amerikanische Schiffe mit Landungsstruppen an Bord vor Santiago de Cuba erschienen. Ein Kampf ist bevorstehend. Die Spanier halten die Küste besetzt.

Washington, 21. Juni. Das Marineministerium erhielt ein Telegramm Sampson's, welches meldet, General Schafter sei mit den Transportschiffen in der Nähe von Santiago de Cuba angekommen.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

Sopron sz. kir. város rendőrfőkapitányától. 5795 rk./1898.

Hirdetmény.

A fogyasztó nagyközönség érdekében, hogy t. i. ne csak a pénteki hetivásáron, hanem már esütörtökön delután is beszerezhesse elelmiszert szükségleteit, ezennel közhírré teszem, hogy esütörtök delután 5—7 óráig április, május, június, július, augusztus és szeptember hónapokban az elelmiszerek eladását és vételét a várkerületen a rendes piacüzleten további rendelkezésig megengedtem.

Erről a t. közönséget hirdetményileg oly megiegyzéssel értesitem, hogy a vásár tartama csakis d. u. 5—7 óráig terjedő időre van megengedve.

Sopron, 1898. június 8-án.

Dr. Nessel Károly rendőrfőkapitány.

Pokal-Beitrag.

Bericht

vorgetragen in der am 19. Juni 1898 zu Nagybödő abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Feuerwehren des Oedenburger Komitates und der Stadt Oedenburg.

Der vorjährige Bericht schloß mit dem Wunsche, daß im diesjährigen Berichte ein besseres Vorwärtsschreiten in der Entwicklung unserer Feuerwehrajache

erkenntbar werden möge, den Umständen nach war dies auch zu erwarten; mit großer Erwartung dabei vollster Zuversicht sah der Verbandsauschuß wie alle Freunde der Feuerwehrajache der Einführung des szabályrendelet entgegen, durch welche der Wirkungsbereich der Inspektoren wie die Eintheilung in Löschbezirke festgestellt wurde. Am 30. August 1897 unter Z. 33548 wurde dieses szabályrendelet vom hohen Ministerium des Innern genehmigt; allein in der Oktoberfassung des Komitatsmunicipiums wurde der § 6 dieses Statutes, in welchem ein Honorar für die Inspektoren aus der Komitatskaffe festgesetzt war, gestrichen, indem die Inspektorstellen als Ehrenämter bezeichnet wurden; leider muß diese Anschauung als irrtümlich bezeichnet werden, denn eine Stellung, welche mit Arbeit, Verantwortlichkeit, Zeitverlust und wesentlichen materiellen Opfern verbunden ist, wird dauernd niemals ein Ehrenamt bleiben.

Den klarsten Beweis gibt der Ósepreger Bezirk, in welchem eine große Zahl intelligenter Männer vorhanden sind und demungeachtet die beiden Inspektorstellen seit Monaten unbesetzt sind und es trotz allen Bemühungen nicht gelingen will, Männer zu finden, die opferwillig genug sind, diese Vertrauensposten anzunehmen; die eine der Inspektorstellen ist seit dem 5. März 1897 verwaist, wie lange dies bei der zweiten Stelle der Fall ist, weiß der Verbandspräsident nicht, da ihm nur aus einer retour geschickten Postsendung die Stellenänderung des Betreffenden bekannt wurde; der Einfluß dieser Zustände läßt sich wahrnehmen, wenn man ins Auge faßt, daß in 50 Gemeinden 22 Feuerwehren bestehen, (mehrere der 22 Feuerwehren, von welchen 14 als selbstständige Feuerwehren verzeichnet sind, während 8 aus der Vereinigung mehrerer Feuerwehren entstanden sind), sollen sich aufgelöst haben, so daß ein behördliches Einschreiten zur unabweisbaren Forderung geworden ist.

Das bereits erwähnte szabályrendelet wurde am 12. Jänner in 30 Exemplaren dem Verbandspräsidenten zur Vertheilung überreicht, was auch sofort durchgeführt wurde; was nützen jedoch die Verordnungen der hohen Regierung, die zweckmäßigsten Vorschriften bezüglich der Inspektion, wenn nicht im Sinne derselben vorgegangen wird. Am 12. August werden es 10 Jahre, daß unter Z. 53888 jene hohe ministerielle Verordnung herausgegeben wurde, die bei strenger Durchführung schon längst ein geordnetes Feuerwehrewesen zu Stande gebracht hätte; in § 8 ist ausdrücklich bestimmt, daß Gemeinden, die aus mehr als 50 Häusern bestehen, verpflichtet sind, innerhalb eines Jahres sich eine Saug- und Druckspritze von mindestens 100 mm. Cylinderdurchmesser anzuschaffen demungeachtet haben im Oedenburger Bezirk: Parfa, Kophaza, Nyel, Bánfalva, Haraecsen, Czundra, Felső-Peterfa und Mészverem; im Nagymartoner Bezirk: Kéfalva, Stodra und Ujtelek; im Rismartoner Bezirk: Dölp und Söröz; im Pálvaer Bezirk: Hanfalva, Sopron-Ujfal, Nemestelek; im Ósepreger Bezirk: Salomonfa und Zsira; im Kapuvärer Bezirk: Eöde, Csapód, Öbergöcz, Esterháza; im Ósornauer Bezirk: Bággyos, Bodonhely, Maglóca, Sebes, Sobor und Szent-András keine entsprechende Spritze.

An anderen Orten muß die traurige Erfahrung gemacht werden, daß freiwillige Feuerwehren, die eine vielversprechende Thätigkeit entfaltet, sich auflösen und entweder zu Pflichtfeuerwehren umgestaltet werden mußten oder gar nicht mehr ins Leben geufen wurden; wo letzteres eintritt, müßte die Behörde einschreiten; so ist im Pálvaer Bezirk die Gemeinde Csáva (Stoob) mit nahezu 1500 Einwohnern, bis vor 2 Jahren war daselbst eine freiwillige Feuerwehr, diese löste sich auf, sonach muß auf Grund der ministeriellen Verordnung eine Pflichtfeuerwehr eingerichtet werden, was jedoch bis jetzt nicht geschehen ist. Damit derartige Bestimmungen nicht bloß auf dem Papier stehen, muß für regelmäßige Inspektion gesorgt sein, die die Aufgabe hat, jedweden Mangel sei es in der Organisation, im Exercitium oder in der Vereinigungsbahung zur Anzeige zu bringen, damit die Behebung der Uebelstände in geeigneter Weise und auf entsprechendem Wege durchgeführt werde.

Außerdem daß die Einführung des szabályrendelet nicht in der entsprechenden Weise erfolgte, wurde auch die Hoffnung auf die baldige, endgiltige Regelung der Uniform- und Rangabzeichenfrage vernichtet; indem der vom Landesausschuß ausgearbeitete Entwurf vom hohen Ministerium wohl genehmigt wurde, allein für die Einführung der getroffenen Bestimmungen keinerlei Verpflichtung zum Ausdruck kam.

Wenn selbst der einzelne Verein bei einer etwaigen Statutenänderung verhalten wird, zur Erreichung der angestrebten Genehmigung den Passus anzunehmen, daß er bezüglich der Uniforms- und Rangabzeichenfrage sich dem Beschlusse des Landesausschusses unterwerfe, so ist dies nicht genügend,

Einheit und Ordnung in diesen Fragen zu erzielen und die angestrebte Einfachheit zu erlangen; wenn im Wege der Verordnung diese Fragen geregelt worden wären, wäre die Einführung rasch durchgeführt gewesen; bei der jetzigen Sachlage könnte der Verband aus eigener Initiative den Beschluß fassen, die vom Landesausschuße beschlossene Uniform sowie die festgesetzten Rangabzeichen werden in unsern Verbände durchgeführt. Leider sind die mit Illustrationen versehenen, bereits genehmigten Vorschriften in der Drucklegung nicht beendet und muß deshalb eine Beschlußfassung über diese Frage vertagt werden.

In mehreren Inspektionsberichten wird mitgetheilt, daß die Uebungen nach dem alten Exercierreglement vorgenommen wurden; für den Erfolg bei der Löschthätigkeit ist das Reglement nur insofern von Einfluß, als durch dasselbe ein präzises Arbeiten ohne Mißgriff und damit Zeitersparniß und Sicherung des Erfolges erzielt wird; daß in Verbänden ein einheitliches Reglement angestrebt wird, ist dadurch begründet, daß bei einheitlichem Reglement der einzelne Feuerwehrmann wo und wann immer mit den Mitgliedern von fremden Feuerwehren leicht zusammenarbeiten kann was von außerordentlichem Werthe sein kann.

(Schluß folgt.)

Lokalnotizen.

Oedenburg, 22. Juni.

\* Josef Gebhardt de Borbolya. Bekanntlich wurde unser Bürgermeister Josef v. Gebhardt in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich auf öffentlichem Gebiete erworben, von Seiner Majestät dem König durch Verleihung des ungarischen Adelsstandes ausgezeichnet. Der Bürgermeister, der mit dieser Auszeichnung überrascht wurde, konnte daher erst jetzt dieses Prädikat wählen, wozu Seine Majestät, laut herabgelangter ministerieller Zuschrift, seine allerhöchste Zustimmung gab. Unser Bürgermeister wählte dieses Prädikat, da seine Vorfahren aus der Gemeinde Borbolya stammen.

\* Neuer Bizenotár. An Stelle des von hier verstorbenen Bizenotárs Géza Fest wurde Árpád Füzesi vom Justizminister ernannt. Der neue Bizenotár hat sein Amt bereits angetreten und wurde dem Untersuchungsrichter Elő zugetheilt.

\* Die große Schulkommission des evangelischen Kirchendistriktes jenseits der Donau hielt heute Vormittags unter dem Doppelvorsitz des evangelischen Bischofs Gyurágy und Seiner Excellenz des Geheimrathes Koloman von Radó eine Sitzung ab, in welcher freudigste Sensation die Mittheilung von einer hochherzigen Schenkung des hiesigen Arztes, Dr. Rudolf Haubner hervorrief.

Der Bischof brachte nämlich der Versammlung zur Kenntniß, daß med. Dr. Haubner aus seinen Privatmitteln der hiesigen Theologie, so lange er — Dr. Haubner — lebt, 2000 fl. jährlich für Unterrichtszwecke zur Verfügung stellt und daß er die letztwillige Anordnung getroffen habe, damit nach seinem Tode eine Stiftung im Betrage von 50.000 fl. auf den Namen seines sel. Vaters, des verstorbenen Superintendenten Matthäus Haubner, zu Gunsten der betreffenden höheren Lehranstalt sichergestellt werde.

Laut Stiftungsbrief sollen aus den Zinsen dieser 50.000 fl.-Stiftung 12 Hörer der Theologie eine Jahres-Unterstützung von je 120 fl. erhalten; mit der Zeit soll diese Stiftung zu Gunsten eines zu errichtenden Theologenhelms verwendet werden.

Diese Nachricht wurde mit begreiflichem begeisterten Danke aufgenommen und spontan beschlossen, daß sofort eine Deputation sich zu dem großmüthigen Wohltäter begeben solle, um demselben für seine so weitreichende Munifizenz zu danken. Man mußte jedoch von diesem Vorhaben absehen, da Dr. Haubner ausdrücklich ersucht hat, von jeder persönlich darzubringenden Dankesbezeugung abzusehen, da er leidend und bettlägerig sei und jede Ovation ihn aufregen würde.

Der Dank wurde dem edlen Spender protokollarisch votirt und wird in der Distrikts-Sitzung beantragt werden, das lebensgroße Portrait Haubner's malen und an geeigneter Stelle des evang. Obergymnasiums anbringen zu lassen.

Außer minder belangreichen, den internen Schulangelegenheiten gewidmeten Gegenständen, wurde nur noch die Wahl eines Lehrers im Seminar an Stelle Johann Václav's absolvirt, aus welcher Herr Josef Krug unter 11 Bewerbern als Gewählter hervorging.

\* Die städt. Finanz-Fachkommission hielt gestern Nachmittags eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden. Zunächst

wurde der gaffe für den die betreffend sie entfallend an die städti

Die K brunn“ zu e mission erst Oberstadthau er daselbst d

Der A Co n r a d, „Glasner“ auch ein D rief eine D

Die K Vorschlag

stügen, hält zu kleinen erhebt die eine eventue Hauses zu

Die U daß zu grö sprigung d Hydranten g gebracht we für die Dec nächstjährige

\* Le Zeit wand Ackerbauin beziehungsu Minister gi auf die Fi staatlischen der Ministe feit, welche Komitat De der durc We i n g ä amerikanis G e b i e t e zu errichten zugleich ein von We b i n d e n.

Der Fall, als d und das K Verein eine in Fünftu derselben gewähren n

Was Minister, f köstspielige dem Winte verheißt, v einen solch in Pécska, torium des zu lassen.

\* G der Oeden Mittwoch gliedern be Gewerbetre Fühnung d und Ramm De u t s c h Gewerbefa die Stellun der, für St mauth aus

Dies plant ist, Gewerbe i belasten, e Kammer i Angelegen

Gel den dortig Verhandlu merlungen welche ein Di- anwe deren Int treten hat moralische die obene Danke für zu verleiht enthaltend Schriftstü

Die sekretär K auf das f klärte, d Gutachten

wurde der Ausbau des Kanals in der Csenger-  
gasse für den Fall in Vorschlag gebracht, wenn  
die betreffenden Grundbesitzer geneigt sind, die auf  
sie entfallenden Kosten vor Beginn der Arbeiter  
an die städtische Kammerkassa zu entrichten.

Die Kosten für das in der Ried „Edel-  
brunn“ zu errichtende Wächterhaus wird die Kom-  
mission erst dann in Vorschlag bringen, wenn der  
Oberstadthauptmann sich geäußert haben wird, wie  
er daselbst den Hüterdienst versehen lassen wolle.

Der Antrag des Dekonomie-Inspektor's von  
Conrad, daß auf dem unbebauten Terrain  
„Glasner“ amerikanische Reben angepflanzt und  
auch ein Depot für Geräte errichtet werden solle  
rief eine Diskussion hervor.

Die Kommission nahm den ersten Theil des  
Vorschlags an, und ist geneigt denselben zu unter-  
stützen, hält aber den zweiten Antrag wegen des  
zu kleinen Terrains nicht für opportun, dagegen  
erhebt die Kommission keine Einwendung gegen  
eine eventuelle Benützung eines dortigen kleinen  
Hauses zu dem gedachten Zwecke.

Die Eingabe des Feuerwehr-Kommandanten,  
daß zur größeren Feuersicherheit und besseren Be-  
spritzung der Straßen außer den bisherigen  
Hydranten noch fünf unterirdische Hydranten an-  
gebracht werden sollen, befürwortet die Kommission,  
für die Deckung der Kosten soll jedoch erst im  
nächstjährigen Budget gesorgt werden.

\* **Lehrkurs für Weingärtner.** Vor längerer  
Zeit wandte sich die Stadtkommune an den  
Ackerbauminister wegen Errichtung einer Ackerbau-  
beziehungsweise Wingerschule in Oedenburg. Der  
Minister gibt jetzt bekannt, daß derzeit mit Rücksicht  
auf die Finanzlage die Errichtung einer neuen  
staatlichen Wingerschule nicht möglich sei, jedoch ist  
der Minister geneigt, unter Hinweis auf die Wichtig-  
keit, welche die Betreibung des Weinbaues für das  
Komitat Oedenburg besitzt, behufs Rekonstruktion  
der durch die Phylloxera verwüsteten  
Weingärten, von den zu errichtenden neuen  
amerikanischen Rebschulen eine auf dem  
Gebiete des Oedenburger Komitats  
zu errichten und beabsichtigt der Minister mit dieser  
zugleich einen Lehrkurs zur Ausbildung  
von Weingartenarbeitern zu ver-  
binden.

Der Minister erklärt ferner, daß für den  
Fall, als die Interessenten, namentlich die Stadt  
und das Komitat Oedenburg, oder der Agrikultur-  
Verein eine Wingerschule in Oedenburg gleich der  
in Fünfkirchen zu errichten gesonnen sind, er  
derselben eine staatliche Subvention  
gewähren werde.

Was die Ackerbauschule betrifft, meint der  
Minister, sollte die Stadt mit Rücksicht auf die  
kostspielige Einrichtung derselben, vorderhand mit  
dem Winter-Lehrkurs, welcher ein gutes Resultat  
verheißt, vorlieb nehmen und erklärt er sich bereit,  
einen solchen Winter-Lehrkurs, gleich dem  
in Pöcska, Rechnitz und Komorn, auf dem Terri-  
torium des Oedenburger-Komitats ins Leben treten  
zu lassen.

\* **Eine Deputation aus Steinamanger in  
der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.**  
Mittwoch Nachmittags erschien eine aus 6 Mit-  
gliedern bestehende Abordnung der Handels- und  
Gewerbetreibenden von Steinamanger, unter der  
Führung des dortigen Herren Maschinenfabrikanten  
und Kammerath's Eduard Mayer und Theodor  
Deutsch, im Bureau der hiesigen Handels- und  
Gewerbekammer, um der Kammer den Dank für  
die Stellungnahme derselben in der Angelegenheit  
der, für Steinamanger einzuführen geplanten Pflaster-  
mauth auszudrücken.

Diese Pflastermauth, wie sie einzuführen ge-  
plant ist, würde nämlich den Handel und das  
Gewerbe in Steinamanger in empfindlicher Weise  
belasten, gegen welche übermäßige Belastung die  
Kammer in ihrem Gutachten, welches sie in dieser  
Angelegenheit abgab, Stellung genommen hat.

Gelegentlich einer in Steinamanger durch  
den dortigen Bürgermeister Herrn Ehen geleiteten  
Verhandlung machte gedachter Bürgermeister Be-  
merkungen über das Gutachten der Handelskammer,  
welche einem Desavou ihrer Daten gleichkommen.  
Die anwesenden Handels- und Gewerbetreibenden,  
deren Interesse die Kammer in dieser Sache ver-  
treten hatten, fühlten sich der Kammer zu einer  
moralischen Genugthuung verpflichtet, und entsendeten  
die oben erwähnte Deputation hieher, um ihrem  
Dank für das Auftreten der Kammer Ausdruck  
zu verleihen, indem sie gleichzeitig ein, diesen Dank  
enthaltendes, mit 120 Unterschriften versehenes  
Schriftstück überreichten.

Die Deputation wurde durch Herrn Kammer-  
sekretär Kirchnopf empfangen, der ihre Ansprache  
auf das freundlichste erwiderte und derselben er-  
klärte, daß die Kammer bei Abgabe ihres  
Gutachten einzig und allein das Interesse des

Handels und Gewerbes von Steinamanger vor  
Augen hatte und auch in Zukunft vor Augen  
haben wird, es falle nun die Entscheidung in  
dieser Angelegenheit wie immer aus.

\* **Distriktsabteilung in Oedenburg.** Wie  
wir hören, wird die Sitzung des transdanubischen  
Kirchendistriktes heuer nicht, wie geplant war, in  
Güns, sondern in der zweiten Hälfte des  
Monats August in Oedenburg abgehalten werden.

\* **Natura.** Bei den gestern und vorgestern  
stattgehabten Maturitätsprüfungen am kath. Ober-  
gymnasium haben alle 25 Maturanten die Prüfung  
mit Erfolg bestanden.

\* **Zur Wasserfrage.** Laut einer Verordnung  
des Korpskommandos an das Kommando des  
76. Infanterie-Regiments werden mit Rücksicht  
auf die in den letzten Wochen konstatierten zahl-  
reichen Erkrankungen im Regimente jedem Soldaten  
zwei Dezimeter Rothwein verabfolgt.

\* **„Liederkränze“** Dieser Männergesangs-  
Verein veranstaltet am 9. Juli im Neuhof-  
park eine Liedertafel. Man hofft auch  
die Mitwirkung eines Preßburger Gesangsvereines  
zu dieser Soirée zu gewinnen. Wegen Bewilligung  
zur Abspernung des Neuhofparks werden Schritte  
eingeleitet und bereits eifrig an der Zusammenstellung  
eines reichhaltigen Programms gearbeitet.

\* **Billigere Fahrt für die Agendorfer.**  
Die Gemeinde Agendorf wandte sich wegen Herab-  
setzung des Personentaris im Interesse des größeren  
Verkehrs bittlich an die Südbahn-Direction. Früher  
bezahlte man nach Agendorf und retour in der  
III. Klasse 15 fr., II. Klasse 25 fr. und jetzt seit  
Einführung des Zonentarifs sind die Passagiere  
verpflichtet 24 fr. beziehungsweise 36 fr. zu bezahlen.  
Die Agendorfer hoffen, daß die Südbahn ihrer  
berechtigten Bitte willfahren werde, was wir im  
Interesse der vielen Ausflügler wärmstens befürworten.

\* **Milchrevision.** Heute Früh zwischen 5 und  
7 Uhr wurde eine Milchrevision vorgenommen und  
aus Wandorf 518 Liter, aus Agendorf 293 Liter,  
aus Schattendorf 478 Liter und von Hiesigen zu  
Markt gebrachten 277 1/2 Liter Milch, zusammen  
also 1566 1/2 Liter Milch untersucht und cinstands-  
los befunden.

\* **Schadenfeuer in Sarkau.** Gestern Nachts  
9 Uhr brach am Ende der Detschaft, dort wo die  
Häuser zumeist mit Stroh gedeckt sind, ohne, daß  
bisher die Ursache ermittelt werden konnte, Feuer  
aus, das binnen kurzer Zeit vier kleine Wohn-  
häuser sammt Stallungen und Wirtschaftsgebäude  
ergriff. Den vereinigten Bemühungen der rasch  
herbeigeeilten Feuerwehren des Ortes, von Oeden-  
burg, Rohlfhof und Deutschkreuz gelang es in  
relativ kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden und  
desjen weiteres Umsichgreifen zu verhindern. Die  
trefflich disziplinierte Oedenburger Feuerwehr war  
die erste am Brandplage und ihre Dispositionen von  
bester Wirkung. Der Schaden ist nicht sehr be-  
trächtlich, da die eingeschätzten Objekte keinen hohen  
Werth repräsentirten.

\* **Berichtigung.** In dem in der letzten  
Nummer erschienenen Bericht über das Feuerwehrfest  
war statt des Herrn Waisenstuhlpräses Chapó,  
der jetzt im Ösepreger Bezirke thätige Herr Ober-  
stuhlrichter von Molnár gemeint.

\* **Selbstmord.** Aus Szilvárlány wird  
uns geschrieben: Der hier domicilirende 38 Jahre  
alte, ledige Gabriel Kovácsics hat sich heute  
Morgens in seiner Kammer erhängt.

\* **Ein hübsches kleines Haus,** mit 1-2  
Wohnungen und einem kleinen Garten wird im  
Intravillan der Stadt zu pachten gesucht. Offerte  
sind an die Expedition dieses Blattes unter dem  
Wortto: „Billig“ zu richten.

### Gerichtshalle.

#### Schlussverhandlung vor dem Strafgerichte Oedenburg.

Vom 21. Juni 1898.

**Familienzwist.** Der Tischlermeister Stefan  
Barga in Szilvárlány war gegen die Heirath  
seines Sohnes Johann Barga, als derselbe die  
Sofie Horváth heirathen wollte. Die Gründe,  
welche der alte Barga gegen seine angehende  
Schwiegertochter geltend machen wollte, waren nicht  
stichhaltig genug, um seinen Sohn Johann von der  
beabsichtigten Heirath zurückzuhalten und so fand  
dieselbe zum Verdrusse des alten Barga dennoch statt.

Der alte Barga scheidet sich jedoch mit dieser  
Thatfache nicht abfinden zu können, denn bald zog  
er aus der Wohnung aus, welche er in dem seinem  
Sohne übergebenen Hause inne hatte. Nun gelangten  
Briefe an seinen Sohn, in welchen Briefen des  
Ehebundes in äußerst abfälliger Weise Erwähnung  
geschah. Johann Barga imputirte diese Briefe seinem  
Vater, was nach den Vorhergegangenen wohl be-

greiflich ist und war sehr aufgebracht gegen seinen  
Vater, den er für diese ehestörenden Umtriebe derh  
zu züchtigen beschloß.

Er fand an seinem Onkel, dem Tagelöhner  
Peter Barga und dessen Sohn dem Schuhmacher-  
gehilfen Ludwig Barga bereitwillige Helfer, einen  
Angriff gegen seinen Vater auszuführen, in dessen  
Wohnung sie am 16. Februar den rachschnaubenden  
Sohn begleiteten. Aber die verschmähte Schwieger-  
tochter Sofie Horváth wurde jetzt der rettende Engel  
ihres hartnäckigen Schwiegervaters; sie eilte zu ihm,  
um ihn zu warnen und half ihm die Thüre zu  
verrammen, damit die Wätheriche nicht eindringen  
können: auch eine andere weibliche Verwandte war  
dabei behilflich.

Johann Barga, sein Vetter Peter und dessen  
Sohn Ludwig Barga kamen nun herbei und ver-  
langten stürmisch Einlaß. Johann Barga hatte ein  
scharfes Instrument mitgebracht und drohte seinen  
Vater umzubringen.

Aber die verrammelte Thür widerstand den  
Andrängern, die sich unter Fluchen und Drohen  
zu entfernen begannen. Da öffnete die Schwieger-  
tochter leise die Thüre, um nachzusehen, ob die  
Luft schon rein sei, aber die Bedränger kamen  
zurück den Angriff zu erneuern, bis endlich auf den  
Lärm und das Hilferufen der Weiber von ver-  
schiedenen Seiten Sulkurs kam und weiteres Unheil  
vermieden wurde.

Johann Barga schützt zwar Trunkenheit vor,  
aber die Thatumstände und Zeugen sprechen für  
seine Zurechnungsfähigkeit und so wurde Johann  
Barga zu 2 Monaten, Peter Barga zu  
2 Monaten und Ludwig Barga zu 1 Monat  
Gefängniß verurtheilt.

Gegen das Urtheil haben sowohl die Ange-  
klagten, als auch die kön. Staatsanwaltschaft die  
Berufung ergriffen.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 22. Juni. Heute Nachts wurde  
der Sohn eines in einer Großwardeiner Gemeinde  
angestellten Bezirksarztes Karl Meiser, welcher  
der Chef der politischen Detektiv-Abtheilung im  
Ministerium des Innern ist, auf dem neuen Markt-  
plage von Räubern überfallen.

Es wurde ihm nämlich ein Strick um den  
Hals geworfen und er gewürgt. Auf seine Hilfe-  
rufe kamen Arbeiter herbei, die ihn befreien wollten,  
allein mittlerweile hatten die Räuber ihrem Opfer  
einen Messerstich versetzt.

Die rasch erschienene Rettungsgesellschaft  
verband den schwer verwundeten Meiser und  
die Tödlichkeit des Stiches wurde nur durch den  
starken Deckel eines in seiner Tasche befindlichen  
Buches abgewendet.

Wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor, denn  
man wollte ihn schon am vorigen Freitag ermorden.  
Man glaubt, daß die Attentäter Wallachen sind,  
weil es dem Meiser oblag, in der Erforschung  
rumänischer Umtriebe, amtlich vorzugehen.

### Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die  
Redaktion keine Verantwortung.

Bei Nieren- und Blasenleiden,  
Harngries und Gicht, bei Catarrhen  
der Athmungs- und Verdauungs-  
Organe wird von ärztlichen Autoritäten die

Lithion-Quelle

# Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.  
**Harntreibende Wirkung!**

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!  
Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell  
bei der Salvator-Quellendirection in Eperles.

### Budapester Getreide- u. Effecten-Börse.

(Bericht der Firma Eugen Reich und Comp.)

Vom 22. Juni 1898.

Weizen per Herbst	fl.	9.02
" " Juni	"	11.—
Maiz per Juni	"	4.76
" " Juli	"	4.78
Roggen per Herbst	"	6.70
Hafer per Herbst	"	5.

#### Effecten:

Oesterr. Kreditbank	fl.	360.80
Ungar. Kreditbank	"	398.25
Ungar. Staatsbahn	"	361.—

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

3222/98. Kundmachung. Die im I. J. absolvirten Schüler der staatlichen Eisenindustriehochschule in Gölnitzbánya suchen Anstellungen bei heimischen Industrien...

Telegraphischer Coursbericht.

Table with 2 columns: Item (e.g., Gemeinliche Rente, Ung. Gold-Kronenrente) and Price/Value.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Széchenyiplatz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Advertisement for 'Apfelwein' (Apple Wine) from Gutsverwaltung Herrsdorf, featuring decorative borders and text about quality and price.

Large advertisement for 'Zeugniß' (Certificate) regarding water filtration. Includes an illustration of a filter apparatus and detailed text about the filtration process and results.

Advertisement for Friedrich Seltenhofer's Söhne, Sopron, featuring 'Diese Filterapparate' (These filter apparatuses) and their specifications.

Advertisement for 'Photographische Apparate' (Photographic apparatuses) by R. Lechner and W. Müller, including a small illustration of a camera.

Advertisement for 'Lohnende Platzvertretung' (Profitable place representation) by Expedition M. Dufes Nachf., Wien 11.

Large advertisement for 'Berkefeld-Filter' (Berkefeld filters) by Leonard Stiny, describing the benefits of the filters for water purification.

Advertisement for 'Lungenkrankheiten' (Lung diseases) treatment with 'Glandulen', including a detailed medical explanation and contact information for Diana-Apotheke.

Advertisement for 'WAFFENFABRIK STEYR' (Steiermark Rifle Factory), featuring a bicycle illustration and text about their products and agents.

Advertisement for 'Kornbrod' (Grain bread) by Franz Hammer, Bäckmeister, Oedenburg, highlighting its quality and price.

Advertisement for 'Plastisches Panoptikum' (Plastic Panopticon) by H. Werin, Director, featuring an illustration of a woman and text about the museum's exhibits.

Vertical text on the far right edge of the page, including page number XXXI and various fragments of text from an adjacent page.